Zeitschrift: Scholion : Bulletin
Herausgeber: Stiftung Bibliothek Werner Oechslin
Band: 6 (2010)

Nachruf: In Gedenken an Ernst Kasper (1935-2008)
Autor: Oechslin, Werner

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

IM GEDENKEN AN ERNST KASPER (1935–2008)

Mit Ernst Kasper ist ein Freund aus dem Leben geschieden, dem wie selten die Bildung und Ausbildung des Architekten ein Herzensanliegen war. Zwischen Aachen und Düsseldorf hat sich sein Leben ganz der Wirklichkeit gewidmet zugetragen. Alles, was sich hier abspielte, ganz wörtlich das Alltägliche, hat er stets mit seiner Sendung und seiner Aufgabe verwoben; Architekt durch und durch!

An der Düsseldorfer Akademie hatte sich über Jahre ein Grüppchen besonders motivierter Schweizer Jungarchitekten angesiedelt, für die damals in der Schweiz der Quereinstieg vom Bauzeichner zum ETH-Architekten nicht möglich war. Sie fanden in Ernst Kasper den idealen Mentor und Förderer. Die Praxis war der Boden auf dem man stand und von dem aus man die Welt betrat. Nach dieser Massgabe innigster Verwobenheit mit der Wirklichkeit, wie sie sich darbot, war ihm alle voreilige Theoriebindung und Prinzipienlehre suspekt, sosehr er ihr grundsätzlich etwas abgewinnen konnte. Meistens genügte ihm einfach nicht, was da zwischen zwei Deckeln gefasst auf den Tisch kam. Natürlich war Ernst Kasper keiner 'Schule' zugehörig, sosehr er dies, die engagierte Lehre im persönlichen Umgang mit seinen Studenten in aussergewöhnlicher Weise pflegte; er huldigte keiner 'Tendenz' und passte natürlich auch nie, schon gar nicht in seinem Gehabe, zu den Stararchitekten, die ja gleichwohl – in den wenigen Momenten realer Präsenz – seine Düsseldorfer Kollegen waren. Ernst Kasper, er war Düsseldorfer Lehrer – ganz im alten Sinne ständiger Betreuung und Anteilnahme an den Nöten von Studenten; er hat sich um alles gekümmert.

Wer sich nicht festlegt oder einfügt in den 'mainstream' und in die Mode, der bleibt unruhig und auch beweglich. Für das Bauen gab es für Ernst Kasper nur den konkreten Ort als verlässliche Grundlage und die jeweilige präzis eingeschränkte Aufgabe. Ansonsten geistige Unstetigkeit! Und gleichwohl kannte er die Sehnsucht nach Ruhe, nach gültigen und verlässlichen Ordnungen. Der Architektur hatte er die alte und neue Aufgabe abgelauscht, die komplexen Gegebenheiten zur einfachen Lösung zu führen, zum Lobe der "simplicité" und unter Einsatz der Mittel der körper- und profilbildenden Geometrie. Natürlich stellt sich das Problem jedesmal anders und neu. Alles 'Theoretische' ist – bloss – eine Versprechung; und gerade deshalb hat er die Erwartungen und die Ansprüche hoch gehängt. Das Geschriebene blieb für ihn in erster Linie 'zweidimensional'. Doch der Architekt strebt mindestens zur dritten Dimension und will es trotzdem oder umso mehr kompakt halten. Vorbildhaft konnte für ihn, gemäss einem in Hannover 1982 gehaltenen Vortrag, nur die knappste japanische Gedichtform des Haiku sein. So wie man mit wenigen Silben oder Worten, Wesentliches ausdrückt, so sollte, nach dieser Massgabe von Prägnanz und Gültigkeit, auch die Architektur sein.

Ernst Kasper (s.d.), in: Ernst Kasper – Bauten und Projekte 1965 – 2005, Deutsches Architektur Museum – Aktuelle Galerie 27. August bis 25. September 2005, München: DAM 2005, S. 27

Ernst Kasper hat sich mit solchen Ansprüchen über all das Gerede hinweggesetzt, das für ihn ohnehin nur Geschwätz war, um sich der Architektur, dem Bauen selbst mit allen seinen Kräften umsomehr widmen zu können. Nun ist seine "promenade" zu Ende gegangen.

Werner Oechslin